

DER TRO - TRAFU

Organ der BPO der SED
des VEB Transformatorenwerk
„KARL LIEBKNECHT“

Nr. 36 18. September 1978
30. Jahrgang
0,05 M

Gedanken nach der 3. Bestarbeiterkonferenz

„Was mir auf der 3. Bestarbeiterkonferenz besonders aufgefallen ist, daß in Diskussion und Referat immer wieder die sozialistische Rationalisierung in den Vordergrund gerückt wurde. Auf der 8. ZK-Tagung sprach Erich Honecker bereits davon, daß manche Betriebe ihr Fehl mit Hilfe von Überstunden abzubauen versuchen. Doch diese „Reserve“ ist irgendwann mal erschöpft. Deshalb müssen wir andere Wege finden zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, zur Intensivierung. Einer ist der Plan Wissenschaft und Technik, u. a. die Zusammenarbeit zwischen Konstruktion, Technologie und Produktion, die zur hohen Effektivität und Qualität der Produktion beiträgt. Das Suchen und Finden neuer Wege haben wir auch in unserer Jugendbrigade praktiziert. Ich denke dabei an die Mehrmaschinenbedienung, an zwei Wickelmaschinen haben wir nur noch einen 2. Wickler, das ist der rich-

tige Weg... das Sich-Gedankenmachen, wie der Arbeitsablauf intensiver, mit hoher Intensität und Qualität gestaltet werden kann.

Ein anderes Problem, das die sozialistische Rationalisierung betrifft, ist unsere neue Rückwickelvorrichtung, ein feures Rationalisierungsmittel, das wir jedoch noch nicht nutzen können. Da müssen wir uns drum kümmern.“ Gedanken des Genossen Steffen Füchsel, mit einem Kollektiv Träger des Vaterländischen Verdienstordens in Gold, APO-Leitungsmitglied, Mitglied des Bezirksvorstandes der IG Metall und 1. Wickler in der Jugendbrigade „IX. Parteitag“, zur 3. Berliner Bestarbeiterkonferenz.

Genosse Füchsel war einer der 3000 Delegierten aus Berliner Betrieben und Einrichtungen, die am 11. September im Palast der Republik über die erfolgreiche Fortführung des Wettbewerbs „Kurs DDR 30“ berieten. Aus unserem Werk nahmen übrigens insgesamt 16 der besten TROjaner an diesem großen Erfahrungsaustausch teil, unter ihnen auch Genosse Edmund Funke, der im Präsidium saß.

Brief an die Bestarbeiterkonferenz

In einem Brief an die 3. Bestarbeiterkonferenz legten die Leitungen unseres Werkes dar, mit welchen hohen Leistungen und Ergebnissen wir TROjaner im sozialistischen Wettbewerb den 30. Jahrestag der DDR vorbereiten. Dem Schreiben lagen zahlreiche Verpflichtungen unserer Kollektive bei. Sie wurden während der Plandiskussion und zum Start von Sojus 31 abgegeben.

In dem Brief hieß es u. a.: „Wir, die Werktätigen des Transformatorenwerkes „Karl Liebknecht“ Berlin, werden alle Anstrengungen unternehmen, um die uns gestellten Aufgaben zu erfüllen und gezielt überzuerfüllen. Dazu entfalten wir im sozialistischen Wettbewerb neue Initiativen und Aktivitäten, die insbesondere auf die Erhöhung der Wirksamkeit der Wachstumsfaktoren der Produktion und auf die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen gerichtet sind.“

Vertrauensleute berieten die weiteren Planaufgaben

Am Dienstag, dem 5. September, kamen die Vertrauensleute im KWO-Klubhaus zur Vollversammlung zusammen. Es galt abzurechnen, was bisher in der Planerfüllung 1978 geschafft wurde, die weiteren Aufgaben des Planes abzustecken, den Planentwurf für 1979 abschließend zu beraten sowie die gewerkschaftliche Stellungnahme zum Planentwurf 1979 zu verabschieden. Genosse Bernd Blodau er-



Initiativen im Wettbewerb



In der Plandiskussion 1979 verpflichteten sich viele Kollektive zu außerordentlichen Arbeitsleistungen.

Zu diesen Kollektiven gehört die Isolierstoffbearbeitung im Transformatorenbau.

Das Kollektiv verpflichtete sich, durch die Anwendung von WAO-Maßnahmen eine zusätzliche Leistung von 2500 bis 3000 Stunden zu erreichen. Das soll gleichzeitig die Voraussetzung sein, die neueingeführten Grundlöhne mit der entsprechenden Leistungssteigerung zu beantworten. Weitere 1000 Stunden Leistung sollen durch die Anwendung von persönlich- und kollektiv-schöpferischen Plänen erbracht werden. Durch weitere konsequente Anwendung der Arefjewa-Methode stellen sie sich das Ziel, an einem Tag im Monat mit eingespartem Material zu arbeiten und dadurch im Jahre 1979 rund 95 000 Mark Materialkosten einzusparen.

Die Methode der saldierten Wettbewerbsabrechnung und Maßnahmen der Intensivierung werden den sozialistischen Wettbewerb weiter qualifizieren.



In der Diskussion ging Genosse Werner Jäger, Direktor für Grundfondswirtschaft und Rationalisierung, auf einige in der Plandiskussion angesprochene Fragen ein. Trotz aller berechtigten Unzufriedenheit über noch bestehende Mißstände können wir mit Stolz auf positive Beispiele verweisen. Dazu gehört u. a. die Um- bzw. Neugestaltung von 243 Arbeitsplätzen, an denen 289 Werk­tätige arbeiten.

Wie in jedem Jahr legte die Betriebsgewerkschaftsleitung ihre Stellungnahme zum Planvorschlag 1979 vor und begründete, wie und mit welchen Mitteln und Methoden die hohe Zielsetzung zu erreichen ist.

Die Vertrauensleutevollversammlung hat diese gewerkschaftliche Stellungnahme einstimmig beschlossen.

läuterte den bedeutenden Zusammenhang zwischen der Wirtschafts- und Sozialpolitik, den Zusammenhang zwischen Planerfüllung und politisch-ideologischer Überzeugungsarbeit durch die Gewerkschaftsorganisation und staatliche Leiter sowie weitere entscheidende Schwerpunkte unserer gemeinsamen Arbeit.

Darauf aufbauend gab der Werkdirektor, Genosse Manfred Friedrich, den Bericht

über den Stand der Erfüllung der Planaufgaben 1978 und zum Stand der Ausarbeitung des Planes 1979. Genosse Friedrich stellte heraus, daß es durch große Anstrengungen in der Produktion und Außenmontage im Rahmen des zentralen Jugendobjektes gelungen ist, die GSAS-Anlagen für den neuen Stadtbezirk unserer Hauptstadt zum 31. August und damit vorfristig zu übergeben.

Plan im Monat August erfüllt

Im Monat August konnten wir den Plan der industriellen Warenproduktion in einer Höhe von 26 751 Mio erfüllen; das sind 100,2 Prozent zum Monatsplan. Kumulativ zum Jahr sind damit 66,5 Prozent des Jahresplanes erreicht und unsere Verpflichtung wertmäßig realisiert. Die Ergebnisse der einzelnen Betriebsteile sind aber sehr differenziert. Das zeigen folgende Zahlen der Planerfüllung, die in den Betrieben und Bereichen prozentual zum Jahr erreicht wurden:

O = 73,1 Prozent
F = 61,1 Prozent
R = 61,9 Prozent
N = 56,2 Prozent
Sonstige Bereiche
= 98,9 Prozent.

Der Umsatzplan wurde per August 1978 mit 93,8 Prozent erfüllt, das sind 54,6 Prozent zum Jahr. Die Lieferungen an Konsumgütern konnten monatlich erfüllt werden, damit haben wir 66,6 Prozent Anteil zum Jahresplan per 31. August 1978 erreicht. Große Anstrengungen wurden

zur Erfüllung unserer Exportverpflichtungen gemacht. Die Lieferungen in das ASL konnten mit 102,4 Prozent zum Plan August und die Lieferungen in die UdSSR mit 107,3 Prozent per August erfüllt werden. Das Betriebsergebnis wurde planmäßig erwirtschaftet. Die Arbeitszeiteinsparung wurde per August mit 106,1 Prozent erfüllt und die Selbstkostensenkung mit 145,1 Prozent, darunter Materialeinsparung mit 106,5 Prozent.

Die Aufgaben des Planes Wissenschaft und Technik zu den Forschungsthemen wurden bis auf das Thema „Neue Trennerreihe“ realisiert.

Eine gute Arbeit haben die Neuerer in den ersten sieben Monaten geleistet. Die Beteiligung beträgt 67 Prozent der Jahreszielstellung, und die geplante Selbstkostensenkung des Jahres 1978 wurde bereits per 31. Juli 1978 realisiert. Arbeitszeiteinsparungen aus der Neuerertätigkeit wurden zu 70,7 Prozent der Jahreszielstellung erreicht. Somit ist es

uns also gelungen, monatlich wesentliche Kennziffern zu erfüllen, auch in den sehr komplizierten Monaten Juli und August. Mit der anteiligen Planerfüllung haben wir per August 1978 bessere Voraussetzungen geschaffen als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. In diesem Zusammenhang möchte ich auch besonders herausstellen, daß es uns durch hohe Leistungen in der Produktion und Außenmontage im Rahmen des zentralen Jugendobjektes gelungen ist, die GSAS-Anlagen für den neuen Stadtbezirk unserer Hauptstadt zum 31. August 1978 und damit vorfristig zu übergeben.

All diese genannten Leistungen haben Dank und Anerkennung verdient, die ich besonders Ihnen, liebe Vertrauensleute, im Namen der gesamten Werkleitung aussprechen möchte.

(Aus dem Referat des Werkdirektors Genossen Manfred Friedrich auf der Vertrauensleutevollversammlung.)



Wir müssen unsere Arbeit effektiver gestalten

Nach der Darlegung des Standes bei der Einführung der neuen Grundlöhne stellte Genosse Friedrich kritisch fest, daß eine Reihe von Aufgaben nicht erfüllt wurde. So gelang es nicht, die geplanten Sortimente auszuliefern und eine Kontinuität der Planerfüllung zu erreichen. Genosse Friedrich zeigte die Ursachen auf und erklärte: „Der aufopferungsvolle Kampf in den Produktionskollektiven in der zweiten Monatshälfte gleicht vieles aus, aber nicht alles, das geht auch gar nicht. Es gibt Auffassungen, Meinungen und viel Streit zu diesem Problem. Die gefährlichste und einfachste ist die, daß man sagt, was soll die Hektik am Monatsende, wenn die Geräte am 10. des Folgemonats fertig werden, hat sie die Volkswirtschaft auch. Dann erfüllen wir zwar den Plan nicht, aber wir weisen aus, was wir tatsächlich gekonnt haben. Diese Meinung ist meiner Ansicht nach Liberalismus in seiner reinsten Form und führt in gerader Linie zur Negierung des Planes als Staatsgesetz und Parteibeschluss. Wenn wir solche schädlichen Auffassungen dulden, werden wir weder Monatspläne noch Jahrespläne erfüllen können.“

Genosse Friedrich nannte Beispiele, die zeigten, daß die Bereiche der Produktionsvorbereitung nicht straff genug geführt werden und insgesamt nicht gewährleisten, daß mit Beginn des neuen Monats die Produktion tatsächlich vorbereitet ist.

Mit Ernst und Nachdruck verwies der Werkdirektor auf die Verschlechterung der Arbeitsdisziplin und die Laschheit der Kontrolle durch die staatlichen Leiter sowie der gegenseitigen Erziehung in den Kollektiven.

Eine weitere Wettbewerbsaufgabe, die nicht realisiert wurde, ist die Senkung der Ausfallzeiten. Genosse Fried-

Aus dem Referat des Werkdirektors auf der Vertrauensleutevollversammlung

rich sagte hierzu: „Per 31. Juli 1978 liegen die Ausfallzeiten je Produktionsgrundarbeiter um 12 Stunden über dem Plan und damit nur 8 Stunden unter dem Ist des Vorjahres. Wir sind also, um unsere Verpflichtung des Jahres 1978 zur Senkung um 30 Stunden zu erreichen, noch ein großes Stück entfernt. Die Wettbewerbsverpflichtung zur Senkung der Ausfallzeiten wurde per 30. Juni nur von den Betrieben R und V realisiert. In V beträgt die Senkung 20,2 Stunden je Produktionsgrundarbeiter bei einer Verpflichtung von 25 Stunden Senkung je Produktionsarbeiter für das Jahr 1978. In R beträgt die Senkung 28,8 Stunden je Produktionsarbeiter bei einer Verpflichtung von 30 Stunden für das Jahr. Im O-Betrieb wurden bei einer Verpflichtung von 25 Stunden Senkung im Jahr bisher 13,2

Stunden Erhöhung zugelassen. Im Schalterbau gibt es statt einer geplanten Stundensenkung im Jahr von 15 Stunden je PA bisher 15 Stunden Erhöhung je PA. Auch in N wurde statt einer Senkung von 10 Stunden je PA im Jahr bis zum 30. Juni 1978 eine Steigerung von 9,2 Stunden zugelassen.

Die wesentliche Ursache sowohl für den Anstieg der Ausfallzeiten in O, F, N bzw. deren Sinken in V und R ist die Entwicklung der Ausfallzeiten infolge Krankheit.

Es sind also ab September in den genannten Betrieben die Maßnahmen der staatlichen Leitung und der Gewerkschaft so fortzuführen, daß endlich das gegebene Versprechen zu Beginn des Jahres 1978 eingelöst wird. Es ist im übrigen an der Zeit, daß die Betriebe O und N und deren Kollektive, die 1977 beispielgebend auf dem Gebiet der Senkung der Ausfallzeiten waren, diese Position wieder erreichen.

Die Analyse der Planerfüllung der ersten acht Monate dieses Jahres zeigt deutlich, daß wir in den vor uns stehenden restlichen vier Monaten auf allen Gebieten unsere Arbeit effektiver gestalten müssen. Dabei gilt es besonders, die von mir dargelegten Abweichungen vom Planablauf mit unbedingter Disziplin und Konsequenz und mit hohem Verantwortungsbewusstsein – begonnen bei jedem Leiter bis zum Facharbeiter an der Maschine und in der Montagehalle, und das nicht erst am Monatsende, sondern Tag für Tag – zu beseitigen.“

Abgucken erlaubt

Die Intensivierung zur Sache aller Kollektive zu machen, diesem Ziel dienen die im Kombinat EAW Trep-tow erarbeiteten Pläne der Intensivierung für die einzelnen Kollektive. Diese Erfahrungen sollten wir auch bei uns auswerten und in Schwerpunktbereichen anwenden.

Unterschiede beseitigen

Mit Unterstützung der BGL und AGL ist in den Schulen der sozialistischen Arbeit eine höhere inhaltliche Qualität zu erreichen. Dabei hat in Vorbereitung des 30. Jahrestages der DDR die anschauliche und lebensnahe politisch-ideologische Arbeit prinzipielle Bedeutung. Die Schulen der sozialistischen Arbeit müssen mit dazu beitragen, daß der politische Inhalt des sozialistischen Wettbewerbs immer stärker ausgeprägt wird und die qualitativen Faktoren mehr im Mittelpunkt stehen. Auch hier gilt es, die noch bestehenden Niveauunterschiede schnellstens zu überwinden.

Stellenwert klären

Die BGL schätzt ein, daß in entscheidenden Bereichen unseres Werkes für die Steigerung der Arbeitsproduktivität, wie den Betrieben F und R und dem A-, Z- und T-Bereich, noch nicht die notwendige konstruktive Kampfbereitschaft zum Plan 1979 vorhanden ist. Es muß klar werden, welcher Stellenwert die ökonomische Wirksamkeit von Wissenschaft und Technik und die sozialistische Rationalisierung einnehmen.

Vorschläge

In der Plandiskussion sind

- 835 Vorschläge zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, Rationalisierung und besseren Nutzung des Arbeitszeitfonds

- 107 Vorschläge zur Verbesserung des Leistungsprinzips

- 286 Vorschläge zur Kultur und Bildung sowie der Förderung der Frauen, Mädchen und Jugendlichen im Betrieb

- 413 Vorschläge zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen unterbreitet worden.

(Aus dem Referat des BGL-Vorsitzenden und der Stellennahme der BGL zum Planentwurf 1979 auf der Vertrauensleutevollversammlung.)



Schöne Stunden mit Freunden

Zum Nationalfeiertag der SRV

Der 1. September war der Weltfriedenstag, der Tag der Einschulung für unsere Jüngsten und nicht zuletzt der Vorabend des Nationalfeiertages der Sozialistischen Republik Vietnam. In diesem Jahr war es der 33. Jahrestag. Grund zum gemeinsamen Feiern, Fröhlichkeit, aber auch der Besinnung auf die vielen schweren Stunden dieses Weges. Aus diesem Grund fand am Freitag, dem 1. September, im Café „Spreegold“ eine Feierstunde mit unseren vietnamesischen Praktikanten statt.

Bui Nguyen Voc, Leiter unserer vietnamesischen Praktikanten, dankte der Partei und Gewerkschaft, überhaupt allen Werktätigen des TRO für die Möglichkeit, sich Wissen in der Mechanik und Elektrik aneignen zu können. Die Möglichkeit der Qualifizierung zu Facharbeitern und Ingenieuren sei ein wichtiger Bestandteil der Solidarität mit dem sich unter schwierigen Bedingungen im sozialistischen Aufbau befindlichen Land. Gerade jetzt, wo militärische und

verlogene politische Manöver der herrschenden chauvinistischen Kreise Chinas erneut die Standhaftigkeit dieses tapferen Volkes prüfen, gilt es, unsere Solidarität noch zu verstärken.

Wolfgang Schellknecht, Parteisekretär unseres Werkes, gab der Überzeugung Ausdruck, daß die Sozialistische Republik Vietnam durch die Leistungen des gesamten vietnamesischen Volkes mit Hilfe der solidarischen Unterstützung der sozialistischen Länder, insbesondere der Sowjetunion, auch die gegenwärtigen Probleme meistern und den Sozialismus aufbauen wird. Er nannte Bescheidenheit sowie Beharrlichkeit als zwei der herausragenden Eigenschaften unserer vietnamesischen Praktikanten und wünschte für die Zukunft weiterhin alles erdenklich Gute.

Die Zeit mit unseren vietnamesischen Freunden und Kollegen verging an diesem Tag besonders schnell. Es wurde auch nicht nur über ernste Themen geredet, son-



dern im Gegenteil viel gelacht und erzählt. Gemeinsame Erlebnisse, wie die Fahrten nach Potsdam und in den Spreewald, tauchten da auf.

Schöne Stunden am Vorabend des Nationalfeiertages der SRV, die uns noch enger zusammenbrachten.

Walter Dallmann

Unser Parteisekretär, Genosse Wolfgang Schellknecht, überbringt den vietnamesischen Freunden die Glückwünsche zum Nationalfeiertag (Bild oben). Nicht nur Kollegen, sondern auch gute Freunde (Bild unten).

Bui Nguyen Voc, Leiter der vietnamesischen Praktikanten.

Mit Mut zum Risiko und zum Erfolg

Analysiert man die Beschlüsse des IX. Parteitages und die des 9. FDGB-Kongresses, so stehen im Hinblick auf die gesteckten Ziele gewaltige Aufgaben vor uns. Sie erfordern einen hohen Anteil an Ideenreichtum sowie Schöpferkraft und Initiative.

Betrachtet man ein Erzeugnis unseres Betriebes im Durchlauf von der Konstruktion, Technologie bis zur Fertigung, so wird zu etwa 80 Prozent die Höhe des zu erwartenden Produktionsaufwandes und der damit verbundenen Kosten durch die vorliegende Konstruktion und die angewandte technologische Variante festgelegt. Das unterstreicht noch einmal die Bedeutung der speziell von den produktionsvorbereitenden Abteilungen festgelegten Lösungen.

Auch wir Technologen des Transformatorbaues suchen deshalb stets nach optimalen Lösungen, um dieser wichtigen gesellschaftlichen Forderung nach höherer Produktivität Rechnung zu tragen. Gut bewährt hat sich hier die gute Zusammenarbeit mit den Bereichen der Produktion und der Konstruktion, wie es z. B. bei der Vorbereitung der Fertigung des Trafos 400/110 N, SAR, 250 B sowie des 630-MVA-Trafos der Fall war. Ebenfalls als gute Methode hat sich erwiesen, zur Findung von grundsätzlich neuen

technischen Lösungen sogenannte „Spinnstunden“ durchzuführen. Hier wurden zunächst alle bisherigen konstruktiven und technologischen Lösungen in Frage gestellt. Die dabei auftretenden Probleme wurden systematisch abgearbeitet und durchdacht sowie Variantenvergleiche vorgenommen. Im Trafobau bereiten hierbei besonders die elektrischen Parameter und Betriebsbedingungen große Probleme. Schon manche gute technologische Lösung scheiterte an elektrischen Forderungen zum Schutz der Betriebssicherheit.

Eine sichere Methode andererseits ist, bei etwas Mut zum Risiko technologische Versuche durchzuführen, um evtl. Zweifel oder Unklarheiten zu beseitigen. Dieser Weg ist unserer Meinung nach der effektivste, um Gewißheit über das Verhalten von Werkstoffen und Teilen zu erhalten. Der wirkungsvollste Beweis für die Richtigkeit einer solchen Entscheidung zum Risiko ist zum Beispiel die Werkstoffsubstitution von Importpreßspan auf Inlandpreßspan bei allen Transformatorentypen. Allein durch diese Maßnahme können jährlich 11,6 Tonnen Importmaterial, das sind 77 000 französische Francs, eingespart werden. Zukünftig werden jetzt alle diese Ober- spannungsspulen aufgrund

dieses erfolgreichen Versuches mit Inlandpreßspan ausgerüstet. Der Technologie müßte nur noch mehr Möglichkeiten für solche Großversuche gegeben werden, ohne die normale Produktion zu gefährden.

Ebenfalls durch die progressive Anwendung dieser Methoden wurden z. B. durch eine „Spinnstunde“ neue technologische Möglichkeiten bei der Fertigung von Co-Co-Lok-Spulen durchdacht. Hier wurden jetzt schon erste Konzeptionen erarbeitet, die auch eine Rationalisierung der Fertigung für den Nachfolgetyp — BoBo beinhalten. Diese Rationalisierungsmaßnahmen, die zum Beispiel bei Co-Co-Lokspulen bei 44 Trafos im Jahr etwa 6000 Stunden Einsparung erbringen würden, erfordern allerdings eine Reihe von neuen Einrichtungen. Und damit fangen die Probleme an, die schon viele gute Ideen in der Realisierung verzögerten oder sich nicht in dem benötigten Zeitraum verwirklichen ließen. Viele kleine Rationalisierungsmaßnahmen wurden bereits über die Neuertätigkeit durchgesetzt. Jedoch ist der Trend zu Sondereinrichtungen mit hoher Produktivität auch meist mit hohem Aufwand verbunden. Deshalb steht die Forderung nach noch mehr Kapazität auf dem Gebiet des Sondermaschinenbaues.

Was sind die besten Ideen wert, wenn die Umsetzung in

die Praxis sich recht schwerfällig gestaltet? Dieses Bindeglied, der Rationalisierungsmittelbau, muß zur schnellen Durchsetzung neuer Technologien bzw. Neuerungen noch stärker ausgebaut werden. Jedoch verlassen wir uns bei technischen Neuerungen nicht nur auf diesen Weg. Darum werden auch die bescheidenen Möglichkeiten in der Wi 2 des Trafobaus genutzt, um gemeinsam, auch unter direkten persönlichen Einsatz der Technologie, wichtige Maßnahmen in Eigenrealisierung durchzuführen. Besonders bei der Vorbereitung des 630-MVA-Trafos wurden viele Probleme entschärft.

Durch die Verbesserung dieser Situation könnten bestimmt noch mehr Initiativen zur Lösung von Problemen ausgelöst werden, welches unser Ziel sein sollte. Vielleicht ist es sogar möglich, zu dieser Problematik, der Findung von neuen, besseren Technologien, einen Wettbewerb zu entwickeln unter der Überschrift: Jeder Ingenieur rationalisiert um den Betrag seines Jahresgehaltes. Eine materielle Stimulierung in angemessener Höhe verstärkt hier bestimmt die Aktivitäten.

Die hier kurz angerissenen Aspekte sollten zeigen, mit welchen Problemen und Möglichkeiten neue Technologien bei uns durchgesetzt werden.

Peter Kalweit, OTV, auf der Bestarbeiterkonferenz



TRAFO Nr. 36/78
Seite 3

Feierlich erfolgte die Schlüsselübergabe der Galerie.



Der letzte Beton für die Arbeiten an der Galerie wird geschüttelt.



Die Kollegen Horst Boldt und Otto Uhlig zeigten von Beginn an viele Initiativen.



I. Etappe erfolgreich abgeschlossen

Gedanken des Direktors der BS, Genossen Günter Rachholz, zu den Rekonstruktionsarbeiten



Im Januar legten wir an dieser Stelle unser Vorhaben dar: Rekonstruktion der Montagehalle. Zwischenzeitlich übernahm die Jugendredaktion der BS die Kurzberichterstattung. Den Bauablauf an Hand solcher Meldungen oder persönlich zu verfolgen, das ist ein großer Unterschied. So ein Satz: „Die Arbeiten gehen zügig voran“, liest sich gut und beruhigend. Steckt man jedoch selbst „mittendrin“, erlebt man das unvermeidliche Hin und Her und die Unordnung, die solch ein Baugeschehen mit sich bringt, dann befallen einem manchmal doch leichte Zweifel, ob denn die Termine wirklich... So ging es mir noch vor zwei Monaten. Immerhin sollte die erste Etappe, der Aufbau einer Galerie, bis zum 1. August 1978 abgeschlossen sein. Der Brigadier der Maurer versicherte mir, daß „alles klar“ gehen werde. Und sie hielten Wort, die Maurer, Elektriker, Rohrleger, Installateure, Lehrlinge und Lehrkräfte.

Am 25. August 1978 erfolgte in einer kleinen Feierstunde die Schlüsselübergabe für die Galerie. Unseren 222 Lernanfängern wurden damit gute Lehr- und Arbeitsbedingungen geschaffen.

In den vergangenen Monaten, so muß man uneingeschränkt sagen, ist eine hervorragende Gemeinschaftsarbeit geleistet worden. Ausbildung und gleichzeitige Rekonstruktion – da gab es schon manchmal Komplikationen bei der Durchführung des berufspraktischen Unterrichts. Lehrkräfte und Lehrlinge jedoch zeigten Verständnis, die erforderliche Einsatzbereitschaft und einen gesunden Optimismus.

Im Namen der Leitung der Betriebsschule möchte ich allen, ob Handwerkern, Lehrkräften oder Lehrlingen, den Dank für diese Leistungen und für die hohe Einsatzbereitschaft aussprechen. Wir werden diesen Dank noch in einer gemeinsamen Veranstaltung am 22. September zum Ausdruck bringen und die hohen Leistungen auch moralisch und materiell anerkennen und würdigen.

Für die II. Etappe, die am 1. August 1979 beendet sein soll, haben wir bereits einen

guten Vorlauf. Zur Zeit kommt es darauf an, die noch ausstehenden Arbeiten in den Waschräumen und Garderoben sowie die elektrische Installation zügig weiterzuführen und kurzfristig zu beenden.

Die Leitung der BS und die Lehrkräfte werden, ausgehend von der Konzeption zur technisch-technologischen und methodisch-didaktischen Gestaltung, die inhaltliche Auslegung der Montagehalle weiterführen. Das wird dazu beitragen, eine hohe Qualität der Berufsausbildung zu erreichen, sie ständig zu verbessern und die staatlichen Lehrpläne gut zu erfüllen. Wir schätzen ein, daß die technische Ausrüstung der Halle im wesentlichen am Ende des Jahres abgeschlossen ist.

Die erfolgreich abgeschlossene I. Etappe der Rekonstruktion der Montagehalle läßt uns optimistisch sein, daß auch die II. Etappe, früher als vorgesehen, in bewährter sozialistischer Gemeinschaftsarbeit gemeistert wird. Die Ausgangsbasis für die II. Etappe ist gut. Ihre Bewältigung wird dazu beitragen, daß wir unsere zukünftigen Facharbeiter noch besser mit solidem beruflichem Wissen und Können ausrüsten und sie zu schöpferischer Arbeit und selbständigem Handeln befähigen.

Um den Facharbeiternachwuchs bemüht

Genosse Günter Rachholz, Direktor unserer Betriebsschule, nahm vor 25 Jahren seine Tätigkeit in unserem Werk als kaufmännischer Leiter für die Berufsausbildung auf. In einem Fernstudium, das er 1965 erfolgreich abschloß, qualifizierte er sich zum Dipl.-Ök.

Die Arbeit in seinem Verantwortungsbereich und in der Schulleitung sah Genosse Rachholz immer als eine Tätigkeit für die Lehrlinge und Kollegen, aber auch mit ihnen, zur Erfüllung der Pläne und ökonomischen Kennziffern. Bereits damals setzte er sich sehr für eine hochwertige Lehrproduktion für die Berufsausbildung ein.

1967 wurde er Direktor der Betriebsberufsschule und übernahm damit eine hohe Verantwortung für die Ausbildung und Erziehung des Facharbeiternachwuchses, für die Arbeit der Pädagogenkollektive zur Erfüllung der Lehrpläne. Mit der Einführung der Grundberufe erfolgte eine Profilierung und Konzentration der Berufsausbildung. Unsere Schule wurde unter seiner Leitung für die Konzentration Maschinen- und Anlagenmonteur mit Abitur vorgesehen.

Hervorragenden Anteil hat Genosse Rachholz an der Gründung der Betriebsschule 1971 und der erfolgreichen Arbeit in den folgenden Jahren. 1976 qualifizierte er sich zum Dipl.-Pädagogen. Durch seine konsequente politische Haltung und eigenes Handeln, durch hohe Aktivität und Bereitschaft sowie sein außerordentliches Wissen und Können, gelingt es dem Genossen Rachholz immer wieder, seinen Kollegen eine fundierte Anleitung und Beratung zu geben und dabei auch für die Probleme des einzelnen Verständnis zu haben.

1977 wurde „seiner“ Schule mit dem Orden „Banner der Arbeit, Stufe I“ ausgezeichnet und er selbst zum Oberlehrer befördert. Diese hohe Anerkennung ist, wie er immer betont, für seine Leistungstätigkeit und die politisch-pädagogische Arbeit der Lehrkräfte und Mitarbeiter eine hohe Verpflichtung, die berufliche Ausbildung und kommunistische Erziehung des Facharbeiternachwuchses auf einem ständig immer höheren Niveau zu verwirklichen.

Wir wünschen ihm hiermit weiterhin viel Erfolg in seiner Tätigkeit als sozialistischer Leiter und bedanken uns für seine aufopferungsvolle Arbeit.

Im Namen des sozialistischen Kollektivs „Dr. Theodor Neubauer“
Rolf Preßler

September-Initiative für den 30.



Außerdem waren am 9. September 5 Lehrlinge im V-Betrieb tätig; 2 Lehrkräfte und 12 Lehrlinge halfen im O-Betrieb beim Bau des neuen Kabinetts für Holzfacharbeiter und 1 Lehrkraft und 9 Lehrlinge arbeiteten in Niederschönhausen.

In unserem Ferienlager in Prenden fallen nach den Sommermonaten immer einige Kleinreparaturen und Aufräumungsarbeiten an. In der Zeit vom 28. August bis zum 9. September packten 26 Lehrkräfte und 184 Lehrlinge zu. Auch um das Objekt herum wurde Ordnung geschaffen. Insgesamt wurden 2100 Stunden geleistet.

Je 5 Stunden zusätzlich arbeiteten am 14. September 1 Lehrmeister und 5 Lehrlinge, die sich in der Spezialisierung befinden, im V-Betrieb.

Am 16. September wurden 2 Lehrmeister und 15 Lehrlinge je 4 Stunden in der Montagehalle mit der weiteren Einrichtung beschäftigt, Bauschutt wurde beseitigt und die Uferböschung in Ordnung gebracht.

Am gleichen Tag nahmen sich ein Lehrmeister und 10 Lehrlinge der Klasse TZ 81 der Reinigung der Straße und des Gleisbettes an.

2 Lehrmeister und 14 Lehrlinge der mechanischen

Abteilung leisteten am 16. Bunzelberg einen Arbeitseinsatz zum Ausbau dieser Einrichtung.

Die Zeit zwischen dem 16. und 23. September werden 2 Lehrkräfte und 30 Lehrlinge nutzen, um nach dem Unterricht Aufräumungsarbeiten um das und im Schulgebäude sowie Kleinreparaturen vorzunehmen.

Auch für den 23. September selbst steht einiges auf dem Programm. 150 FDJler werden in 4 zentralen Arbeitsbereichen in unserem Stadtbezirk eingesetzt. In der Montagehalle wollen 2 Lehrmeister und 15 Lehrlinge je 4 Stunden erforderliche Arbeiten übernehmen. Aus dem mechanischen Bereich werden 2 Lehrmeister und 20 Lehrlinge für Ordnung, Sicherheit und Sauberkeit im Arbeitsbereich und auf dem Hof sorgen. 8 Kollegen des Bereiches Polytechnik wollen als weitere Voraussetzung besserer Lehr- und Ausbildungsbedingungen ein Kabinett im Transduktorenbereich errichten.



Auch im vergangenen Jahr wurde in unserer BS zur September-Initiative kräftig mit angepackt.

Unter dem Stichwort Initiative findet man im Lexikon auch den Begriff Unternehmungsgeist, unsere Lehrkräfte und Lehrlinge beweisen ihn.

Ideen / Probleme und Initiativen aus der APO 6



Sei uns willkommen, Neuer!

Sei begrüßt, Neuer! Hörst dich gut an — Lehrling im 1. Lehrjahr. Oder? Du bist einer von 240 000. Die Bügelfalte in deinem neuen Arbeitsanzug wird bald verschwinden und er wird genauso verwaschen, also nach Arbeit aussehen, wie die der Facharbeiter. Dreher willst du werden, Zerspaner? Gut. Lehrzeit ist Lernzeit: Allerhand Theorie und — Schritt für Schritt — schnellere, kompliziertere, genauere Praxis. Vom einfachen Plan-drehen bis zum schwierigen Trapezgewindeschneiden. Du wirst lernen, jeden Morgen pünktlich um dreiviertel sechs die Maschine anzuschalten. Du wirst lernen, mit deinem Meister, mit deinen Kollegen auszukommen. Du wirst lernen, daß Dreher gefühlvolle Leute sind. Vieles wirst du lernen müssen.

Dann wirst du wissen, daß Guß- und Stahlspäne nicht nur anders aussehen, sondern auch anders riechen. Du wirst hören, daß der Span nicht richtig bricht. Und du wirst neben Pfiifigkeit auch Mut brauchen, es mit einer höheren Schnittgeschwindigkeit zu versuchen. Du wirst merken: Es ist nützlich, auf den Rat deiner Lehrmeister, erfahrener Facharbeiter zu hören. Und es ist nützlich für dich, zu wissen, warum du was machst. FDJ-Arbeit in einem Betrieb — das ist etwas Handfestes. Da sind stahlharte Fakten gefragt: Normerfüllung, Qualität, Pflanztreue. Auch im Berufswettbewerb.

In deiner neuen FDJ-Gruppe werdet ihr euch einen Kopf machen, um euren Beitrag zum FDJ-Aufgebot. Der besteht vor allem darin, gute Facharbeiter zu werden. Zur Arbeiterklasse gehören heißt, als Arbeiter Klasse sein. Sei uns willkommen, Neuer. Wir brauchen dich.

Peter Neumann

Lehrkräfte und Lehrlinge unserer BS haben sich in der September-Initiative einiges vorgenommen. Da sich nicht alle Vorhaben erst am 23. September realisieren lassen, steht schon jetzt einiges zu Buche. Bereits am 2. September wurden die ersten Stunden geleistet.

Der Schwerpunkt der Arbeiten liegt, durch die Rekonstruktion bedingt, in der Montagehalle. Und so waren am 7., 8. und 9. September 29 Lehrlinge und 13 Lehrkräfte im Einsatz, um die Einrichtung der Ausbildungsplätze zu vervollkommen, Arbeitsplätze umzubauen, ein Prüffeld einzurichten und um aufzuräumen. Die Arbeiten erfolgten nach Feierabend.



Ein guter Beitrag zum 'FDJ-Aufgebot DDR 30'

Während der Sommerferien wurde das Berufsschulgebäude von unseren Lehrlingen malermäßig instand gesetzt. Nach anfänglichen Schwierigkeiten bei der materiellen Sicherstellung, die durch das großartige Arrangement der staatlichen Leitung der Betriebsschule, insbesondere durch den Genossen Preßler, dann aber doch gewährleistet wurde, gingen die Jugendlichen daran, der Schule ein neues Aussehen zu geben. Einen neuen Anstrich erhielten dabei die Flure und Treppenhäuser. Besonderen Anteil an der

Realisierung dieser Aufgabe hatte die FDJ-Gruppe AM 71, der wir noch einmal herzlich für ihren Einsatz danken.

Durch diese Arbeiten ist es gelungen, die Arbeits- und Lebensbedingungen an unserer Bildungseinrichtung zu verbessern.

Dieser von den Jugendlichen geleistete Einsatz ist ein würdiger Beitrag zur Erfüllung des FDJ-Auftrages „FDJ-Aufgebot DDR 30“.

Bernd Krüger
Sekretär der AFO 6

„Tag der Bereitschaft“

Am 30. August, dem „Tag der Bereitschaft“ an der Betriebsschule, überprüften das Leitungskollektiv und zwei Mitarbeiter des Staatssekretariats für Berufsbildung den Stand der Vorbereitungen des neuen Schul-, Lehr- und Ausbildungsjahres. Untersucht wurden die Bereiche der Berufsausbildung, der Aus- und Weiterbildung der Werkstätten sowie die produktive Arbeit der Schüler. Die Vorbereitungen wurden als „gut“ eingeschätzt.

Lernanfänger begrüßt

Am 31. August wurden im Filmtheater „Forum“ die Lernanfänger im Beisein ihrer Eltern in das Werkkollektiv aufgenommen. Zu den Gästen gehörten der Werkdirektor, der Parteisekretär, der BGL-Vorsitzende und der FDJ-Sekretär.

Genosse Günter Rachholz, wünschte allen „Neuen“ viel Erfolg und brachte seine Hoffnung auf ein gutes Zusammenwirken zwischen Lehrlingen, Lehrkräften und Eltern zum Ausdruck.

222 neue Lehrlinge

222 junge Menschen haben am 1. September ihre Lehrzeit an unserer Betriebsschule aufgenommen. Zwischen 12 Berufen haben sie ihre Wahl getroffen und beginnen nun, sich theoretische und berufspraktische Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten anzueignen. Unter den 222 Lernanfängern befinden sich 67 Lehrlinge, die wir für 12 andere Berliner Betriebe in Kooperation ausbilden.

Ein herzliches Dankeschön

Lehrer, Lehrmeister, Ingenieurpädagogen, Lehrfacharbeiter bzw. Lehrbeauftragte sind durch jahrelange gemeinsame Arbeit zu einem festen Kollektiv zusammengewachsen. Ihnen allen sprach Genosse Rachholz am 31. August im Filmtheater „Forum“ seinen besonderen Dank für die im letzten Schul-, Lehr- und Ausbildungsjahr geleistete Bildungs- und Erziehungsarbeit aus und wünschte ihnen weiterhin viel Erfolg.



25 Jahre Kampfgruppen der Arbeiterklasse

„Das waren unsere ersten Uniformen“, meinte Genosse Bretschneider, OTV, als er der Redaktion u. a. dieses Foto anlässlich des 25jährigen Bestehens der Kampfgruppen leihweise überließ. Genosse Bretschneider war 15 Jahre dabei. Sein Gesundheitszustand ließ ihn dann in den Dienst der ZV überwechseln.



Ernst Thälmann, Vorsitzender des Roten Frontkämpferbundes

TRAFÖ Nr. 35/78
Seite 6

Sein oberster Auftrag

APO-Sekretär Genosse Erwin Pfänder gehört zu denen, die von Anfang an dabei sind, denen die Ereignisse im Juni 1953 Anlaß waren, die Waffe in die Hand zu nehmen und denen der Schutz unserer Republik oberster Auftrag der Arbeiterklasse ist.

Genosse Pfänder begann damals gerade sein „ehrenamtliches Studentenleben“, wie er seine Qualifizierung vom Meister über das Ingenieur-Studium, die anschließende Industrie-Ökonomie sowie Operationsforschung und Bezirksparteischule der SED bezeichnet. Viele Jahre Schulbank vertragen sich nicht hundertprozentig mit leitenden Funktionen in der Kampfgruppe, und er wurde davon entbunden.

Genosse Pfänder war Funke in der Kampfgruppe, als er von unserer Hundertschaft des TRO in die Arbeitsgruppe der SED-Kreisleitung Köpenick delegiert wurde, um im operativen Dienst und später als Untergruppenleiter für Versorgung und ärztliche Betreuung zu wirken. Ein Schwerpunkt seiner Tätigkeit ist es, in enger Zusammen-



Genosse Willi Kohn, Schmied, Angehöriger der Kampfgruppe seit 1956

arbeit mit den Kampfgruppen-Ärzten und den Ärzten der Polikliniken die Einsatzfähigkeit der Kämpfer zu garantieren. Da sind Tauglichkeitsuntersuchungen einzuleiten, die Form der ärztlichen Betreuung zur Wiedereinsatzfähigkeit erkrankter Kämpfer zu beraten, und was dergleichen mehr ist. Viel Kleinarbeit, Rücksprachen und Absprachen sind dazu erforderlich, Fingerspitzen-

gefühl, aber auch Durchsetzungsvermögen.

Genosse Pfänder ist in dieser Funktion fast bei allen Kampfgruppenübungen mit im Gelände. Die Arbeitsgruppe umfaßt die Probleme der Wehrrüchtigung, Ausrüstungs- und auch taktische Fragen.

Im Bücherschrank des Genossen Pfänder befindet sich eine Reihe militärpolitischer Literatur. „Das Wissen auf diesem Gebiet muß man ständig erweitern“, sagt er, „sonst wäre ich ein schlechter Agitator.“ Und so besucht er schon im 2. Jahr einen Vortrags-Zyklus der SED-Bezirksleitung Berlin „Probleme der Militärpolitik der SED und der sozialistischen Wehrrziehung“.

Agitator ist er nicht nur in unserem Werk. In Übereinstimmung mit dem Hundertschaftskommandeur sprach er vor Genossen der NVA-Pateneinheit über die Traditionen der Kampfgruppe.

„Solange ich kann, will ich meine Funktion noch ausüben“, sagt uns Genosse Pfänder zum Abschluß. „25 Jahre dabei, das ist eine schöne Zeit, aber kein Anlaß für mich, auszuscheiden.“



Genosse Klaus Knöschke, Diplomingenieur, Angehöriger der Kampfgruppe seit 1963



Genosse Wolfgang Tietz, Schlosser, Angehöriger der Kampfgruppe seit 1968

Der Rote Frontkämpferbund (VI)

Große Bedeutung hatte die Aufklärung durch den RFB über die Sowjetunion und die Rote Armee. Ernst Thälmann richtete seine besondere Aufmerksamkeit darauf, daß diese Arbeit nicht nur zeitweise, sondern ständig im Mittelpunkt der Agitation des RFB stand. So erklärte er am 27. November 1926 auf der VII. Tagung des erweiterten Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale in Moskau anlässlich seiner Ernennung zum Ehrensoldaten der Roten Armee: „Das Band der Solidarität zwischen der Roten Armee und der deutschen Arbeiterschaft und dem internationalen Proletariat hat sich stärker denn je gefestigt...“

Ich übernehme damit die Verpflichtung, als Vertreter der Kommunistischen Partei Deutschlands und des Roten

Frontkämpferbundes den in den verschiedenen Organisationen vereinigten Arbeitern zu berichten, welcher revolutionäre Geist, welche brüderliche Solidarität, welche Kampfernergie in den Arbeitern und Bauern der Sowjetunion steckt.“

In der täglichen Agitation, in den gründlichen und häufig sehr lebhaften Aussprachen mit Mitgliedern des Reichsbanners erläuterten die Kameraden des RFB immer wieder den Charakter der Sowjetunion als des ersten proletarischen Staates der Welt und erklärten die Notwendigkeit ihrer unbedingten Verteidigung gegen alle imperialistischen Angriffe. Zur Vorbereitung des zehnten Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution wurden in allen Ortsgruppen Schulungskurse

durchgeführt, die den Kameraden ein umfassendes Wissen über das Wesen der Sowjetmacht und ihre dem Frieden und dem Sozialismus dienende Innen- und Außenpolitik vermittelten. Bei Massenkundgebungen, zu denen oft so viele Menschen strömten, daß Tausende keinen Einlaß in die Versammlungshallen mehr fanden, feierte der RFB das zehnjährige Bestehen der Roten Armee. Der Höhepunkt des III. Reichstreffens des RFB im Jahre 1927 war der Schwur der Hunderttausend „Zur Verteidigung der Sowjetunion stets und immer bereit“.

Ernst Thälmann schrieb zum fünfjährigen Bestehen des RFB:

„Das Treuegelöbnis, das der Rote Frontkämpferbund

anlässlich seines III. Reichstreffens für die Sowjetunion als Vaterland aller Arbeiter und für die Sache der Weltrevolution ablegte, war nur der äußere Ausdruck dafür, daß der RFB unermüdlich den Kampf gegen den imperialistischen Krieg, den Kampf zur Vorbereitung der Massen für die Umwandlung des imperialistischen Krieges in die proletarische Revolution betreibt und damit wichtigste Vorarbeit leistet für jene gewaltigen Aufgaben, die die deutsche Arbeiterschaft in einem kommenden imperialistischen Krieg bewältigen muß.“

(Aus „Der Rote Frontkämpferbund“ von Hermann Dünow, Verlag des Ministeriums für Nationale Verteidigung)



Gewissenhaft und verantwortungsbewußt

Kollege **Olaf Giebels** nahm am 1. September 1953 seine Tätigkeit im TRO als Maschinenschlosserlehrling auf. Danach war er kurzzeitig im Stromwandlerbau, ehe er 1956 von der Abteilung Maschinenreparatur als Maschinenschlosser übernommen wurde. Nach 25 Jahren TRO-Zugehörigkeit möchten wir ihm zu seinem Jubiläum die herzlichsten Glückwünsche übermitteln.

Auf dem Gebiet des Werkzeugmaschinenbaus entwickelte er sich zu einem qualifizierten Facharbeiter, der mit viel Interesse und Ehrgeiz seine Arbeit und Weiterbildung immer an die erste Stelle rückte. Das war auch der Anlaß, Kollegen Giebels 1972 mit der Leitung einer Brigade zu betrauen, die er bis zum heutigen Tage mit viel Umsicht „im Griff“ hat.

Im Werkstattkollektiv wirkt er stets als Motor. Auf Grund seines gesunden Strebens, seiner sehr guten Leistungen, seiner vorbildlichen Einsatzbereitschaft und seiner gesellschaftlichen Aktivitäten konnte er 1973 und 1977 als Aktivist und 1975 als Bestarbeiter ausgezeichnet werden. Im Kollektiv errang er bisher zehnmal den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“.

Kollege Giebels ist Mitglied des FDGB, der DSF und Angehöriger der Zivilverteidigung. Sportbegeistert übt er im Kollektiv „Julian Marchlewski“ seine Funktion als gewählter Organisator aus, ist weiterhin Mitglied der AGL-Sportkommission. Im Wohngebiet ist er als Hausvertrauensmann tätig. Als aktiver Neuerer hat er großen Anteil an der Senkung von Reparaturaufwand und -kosten durch bisher 52 eingereichte Neuerervorschläge mit einem Nutzen von etwa 15 000 Mark.

Für seine langjährige Arbeit möchten wir unserem Kollegen Olaf Giebels Dank und Anerkennung aussprechen. Wir wünschen ihm weiterhin Schaffenskraft und Gesundheit sowie alles Gute im beruflichen, gesellschaftlichen und persönlichen Leben.

Sozialistisches Kollektiv „Julian Marchlewski“, TAM/Mr

Vielseitig gebildeter Mitarbeiter

Als Transformatorenbaulehrling begann Kollege **Horst Kind** am 1. September 1953 seine Tätigkeit im VEB TRO. Nach erfolgreichem Abschluß war er in der Versuchswerkstatt tätig. Seine schon damals guten Fachkenntnisse führten dazu, daß er ab 1957 in das Hochspannungslabor kam und in der Meßgerätegruppe arbeitete.

Hier erhielt er sehr abwechslungsreiche Aufgaben. In dieser Zeit wurden Geräte für neue Meßmethoden für den Großtrafobau hergestellt. Viele Vorrichtungen für die Rationalisierung in der Stanzerei für Transformatorenbleche stellte Kollege Kind mit her und wartete sie.

Das Interesse am Neuen weckte in ihm den Wunsch, sich zu qualifizieren. Er nahm ein Abendstudium auf, was jedoch zeitbedingt unterbrochen wurde.

Betriebliche Strukturveränderungen und der Aufbau des Betriebsteiles für die Meßwandlerfertigung brachten es mit sich, daß Kollege Kind seit 1965 im R-Betrieb in der jetzigen Abteilung

ARL beschäftigt ist. Hier konnte er seine Fähigkeiten in den Anfangsjahren für weitere Ausbauarbeiten voll für den Betrieb einsetzen. In der Folgezeit wurde Kollege Kind in der Meßwandlergruppe der Abteilung ARL eingesetzt. Er ist in all den Jahren ein fachlich vielseitig gebildeter Mitarbeiter geworden, der über die im Laborbetrieb ohnehin vielseitige Arbeit hinaus für den Betrieb schon viele Probleme lösen konnte. Hier seien nur Dinge aufgeführt, wie Antriebsprobleme an Wickelmaschinen, Messungen an und in Trockenöfen, Aufbauten für Dauerprüfungen, deren Steuerung und Sicherheitsschaltungen.

Alle Kollegen der Abteilung ARL sehen im Kollegen Kind einen hervorragenden Facharbeiter, der bereit ist, Erfahrungen weiterzugeben, um die gemeinsame Arbeit ein Stück voranzubringen.

Das Kollektiv „Kurt Tucholsky“ wünscht Horst Kind weiterhin Gesundheit und Schaffenskraft.

Sozialistisches Kollektiv „Kurt Tucholsky“, ARL



Die Erfolge in der Arbeit unserer Abteilungen beruhen nicht zuletzt auf der Tätigkeit derjenigen Mitarbeiter, die uns jahrzehntelang die Treue gehalten haben.

So sind wir in der glücklichen Lage, zum 1. September 1978 gleich drei Kolleginnen nachträglich unsere allerherzlichsten Glückwünsche zum 25jährigen Betriebsjubiläum aussprechen zu können.

Drei tüchtige Mitarbeiterinnen

Die Kolleginnen **Christa Antosch**, **Renate Lehmann** und **Renate Scholl** haben 1953 ihre Lehre als technische Zeichnerinnen begonnen und sind danach ununterbrochen in der Trafokonstruktion tätig gewesen. Die Entwicklungsgeschichte dieser Kolleginnen ist gleichermaßen erfolgreich verlaufen, so daß sie heute, ob ihrer Erfahrungen und ihres Könnens, mit Arbeiten betraut werden können, die über die Aufgaben eines Teilkonstruktors hinausgehen.

Zwar waren die Kolleginnen auf verschiedenen Arbeitsgebieten tätig, doch allen gemeinsam kann die Einschätzung zuteil werden, daß sie „Meister ihres Faches“ wurden — Vorbilder für den jugendlichen Nachwuchs.

Einsatzbereitschaft und

hohe Arbeitsintensität, wenn notwendig auch über die normale Arbeitszeit hinaus, kennzeichnen die Arbeitseinstellung dieser Mitarbeiterinnen. Auch auf gesellschaftlichem Gebiet sind unsere Kolleginnen durch Einzelleistungen oder durch die Erfüllung laufender Aufgaben in Erscheinung getreten, was nicht zuletzt zur 8maligen Auszeichnung unserer Abteilung als sozialistisches Kollektiv beigetragen hat.

Wir sind sehr froh, daß wir so tüchtige Mitarbeiterinnen zu den Mitgliedern unseres Kollektivs rechnen können, und wünschen uns noch viele Jahre erfolgreicher Zusammenarbeit und in diesem Sinne allen das Beste und persönliches Wohlergehen.

Kollektiv Trafokonstruktion

Ein ausgezeichnete Mitarbeiter

Im September 1953 nahm unser Kollege **Horst Sonnenwald** seine Tätigkeit als Fräser in der ehemaligen Abteilung Mw 1 auf. Die Abteilung Mw 2 war in den folgenden Jahren die nächste Stufe seiner Entwicklung, und seit der Bildung der GFA im Jahre 1970 ist er als Einzelfräser im GFA 7 tätig. Kollege Sonnenwald ist ein ausgezeichnete Facharbeiter und wurde mit seinem Arbeitskollektiv, dem sozialistischen Kollektiv „Fritz Heckert“, sechsmal hintereinander mit dem Ehrentitel ausgezeichnet. 1957 wurde er als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ geehrt und erkämpfte mehrmals den Titel „Qualitätsarbeiter“. Horst Sonnenwald leistet eine gute Neuererarbeit und erhielt mehrmals die Auszeichnung „Bestarbeiter des V-Betriebes“.

Wir wünschen unserem Kollegen Horst Sonnenwald zu seinem Jubiläum alles Gute, im persönlichen Leben beste Gesundheit und mit seinem Arbeitskollektiv weitere Erfolge für unsere gemeinsame sozialistische Sache.

Sozialistisches Kollektiv „Fritz Heckert“, GFA 7

Mehrmals geehrt

Am 1. September 1978 beging unser Kollege **Peter Trox** sein 25jähriges Betriebsjubiläum. Das NC-Kollektiv übermittelt ihm dazu die herzlichsten Glückwünsche. Nach dem Abschluß seiner Lehrzeit als Maschinenschlosser arbeitete er in der Maschinenreparaturwerkstatt. Mr. 1958 qualifizierte sich Peter zum Werkzeugmaschinenbauer und legte 1973 an der Abendschule seine Schweißerprüfung ab. Für seine gute Arbeit erhielt er mehrere Auszeichnungen. Aufgrund seiner gezeigten Leistungen besuchte er Servicelehrgänge für Werkzeugmaschinen mit NC-Steuerung und wurde als einer der ersten beauftragt, die Instandsetzung an den damaligen NC-Maschinen durchzuführen. Kollege Trox war immer bereit, bei außerordentlichen Einsätzen mitzuarbeiten. Das zeigte sich besonders bei Havarien bzw. Sondereinsätzen im V-Betrieb.

Ab 1. August 1977 wurde Kollege Trox aufgrund seiner guten fachlichen Leistungen und der umfassenden Kenntnisse auf dem Gebiet der Werkzeugmaschinen in das neu gegründete NC-Kollektiv übernommen.

Wir wünschen unserem Jubilar auch weiterhin eine erfolgreiche Arbeit, persönlich alles Gute, vor allem aber Gesundheit und Schaffenskraft.

Das Kollektiv der NC-Werkstatt

25 Jahre im Werk

Ruhig und hilfsbereit

Am 4. September 1978 feierte unsere Kollegin **Eva Reiche** ihr 25jähriges Betriebsjubiläum in unserem Werk. Das gesamte Kollektiv übermittelt ihr dazu die herzlichsten Glückwünsche.

Kollegin Eva Reiche begann am 4. September 1953 in der Technologie als Maschinenschreiberin.

Im Januar 1954 kam Kollegin Reiche zur Werkstattauftragsbearbeitung des F-Betriebes. In dieser Gruppe war sie zuerst als Maschinenschreiberin für Alu-Folie tätig. Später qualifizierte sie sich zur Hilfsfacharbeiterin und nach der Zentralisierung der WA-Gruppen zur Sachbearbeiterin. Sie ist eine ruhige und hilfsbereite Kollegin.

Mit dem Kollektiv „Friedrich Wolf“ errang Kollegin Reiche bereits neunmal den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“.

Alle Mitglieder des Kollektivs wünschen der Kollegin Reiche alles Gute, noch viel Erfolg und Gesundheit.

Sozialistisches Kollektiv „Friedrich Wolf“, AVW 2

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“, Träger des Ordens „Banner der Arbeit“, Anschrift des Betriebes: 116 Berlin, Wilhelmshofstraße 83-85, Redaktion „DER TRAFÖ“, ausgezeichnet mit der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeier, stellvertretender Redakteur: Regina Seifert, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter, Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Frauen: Kollegin Elke Weidauer, OAB, Neuerer: Kollege Wolfgang Baurath, TN, Sport:

Kollege Klaus Rau, Sportkommission, KDT; Genosse Werner Wiltling, LR, Jugend; Genossin Rosemarie Helbig, KAF, DSF; Genosse Franz Wientzek, EBW, Patenarbeit; Genosse Udo Brusinsky, EBW, Rummelsburg; Genossin Ursula Spitzer, Niederschönhausen; Genosse Gerhard Hildebrandt, Fotos; Herbert Schurig, Archiv.

Redaktion: Zi. 244, Tel. 63 925 34 und 25 35. Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat.

TRAFÖ Nr. 36/78

Seite 7

Bezirks-MMM/ Aktuelle Politik

Zur XX. Bezirks-MMM stellt unsere FDJ-Organisation u. a. die Jugendleistung „Senkung des Fertigungsaufwandes durch technologische und konstruktive Veränderungen von Bauteilen“ vor. Insgesamt wurden acht Teile verändert, die sogenannten „Problemteile“.

Unser Bild zeigt die Jugendfreunde Wolfgang Okoniewski, Bernd Koladriczek und Jerzy Malitzki (v. r. n. l.) mit einem Antriebshebel, der heute nicht mehr geschweißt sondern geklebt wird.



XX. Berliner Messe der Meister von morgen

Die IX. Bezirksmesse der Meister von morgen ist ein Höhepunkt in der Abrechnung des Kampfprogramms der FDJ „DDR 30“ und zeigt die Leistungsfähigkeit der jungen Leute in der Gastgeberstadt des Nationalen Jugendfestivals, von dem uns nur noch knapp neun Monate trennen. Diese Jubiläumsmesse wurde am 12. September vom Oberbürgermeister unserer Hauptstadt, Genossen

Krack, in der Werner-Seelenbinder-Halle eröffnet.

Unsere Grundorganisation beteiligt sich mit insgesamt 10 Jugendleistungen, an denen auch alle Trägerorganisationen der MMM-Bewegung, der FDGB, die KDT und die DSF mitwirkten. Das Kollektiv der Standbetreuer, dem die Jugendfreunde Marita Schelski, Jürgen Huhle, Evelyn Bertz und Siegmund Borchert angehören, führt Kornelia Röser. Sie ar-

beitet als Technische Zeichnerin in N und leitet das durch die KDT gut betreute Jugendobjekt der transformatorbauenden Betriebe der DDR VEB Transformatorwerk Berlin, VEB Transformator- und Röntgenwerk Dresden, VEB Transformatorwerk Reichenbach.

Die Bezirks-MMM ist übrigens noch bis zum 22. September täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet. W. B.

Jugendobjekt GSAS erhielt Ehrenpreis des Magistrates

Am 2. Tag der Jubiläumsmesse der Meister von morgen führte Genosse Helmut Müller, 2. Sekretär der Bezirksleitung der SED, das traditionelle Messegespräch mit der Berliner Jugend. Anschließend wurden im Stadtverordnetensaal des Berliner Rathauses die Sonderpreise der XX. Bezirks-MMM der SED-Bezirksleitung, des Magistrats und der anderen gesellschaftlichen Trägerorganisationen an hervorragende Jugendkollektive verliehen.

Das gemeinsame Jugendobjekt „Produktionsvorbereitung und -einführung von GSAS-Anlagen“ mit der speziellen Aufgabe der Errichtung der ersten Anlage für die Energieversorgung des neuen Stadtbezirkes Berlin-Marzahn erhielt den Ehrenpreis des Magistrats. In diesem Jugendobjekt arbeiten seit 1975 Jugendliche unseres Betriebes, des VEB Energieversorgung Berlin, des VEB Energiebau Dresden, Betriebsteil Berlin, und des Kombinates VEB KWO „Wilhelm Pieck“ mit. Die Aufgabenstellung war ein Schwerpunkt in der „FDJ-Initiative Berlin“. Das Kollektiv „Stationäre Anlage zum Vorwärmen und Entölen der Atemluft für Sandstrahler“ erhielt ein Diplom des Oberbürgermeisters. Herzlichen Glückwunsch allen ausgezeichneten.

Eure Hilfe brauchen wir

„Ein Großreich der Juden vom Nil bis zum Euphrat wollen wir errichten“ — so sinngemäß drückte das einmal ein zionistischer Führer aus, was Israel seit seiner Gründung im Jahre 1948 anstrebt. Die Kriege 1956, 1967 und 1973, die Expansion Südlibanons sind dafür unwiderlegbare Tatsachen, die den Frieden bedrohen, die Gefahr eines 3. Weltkrieges heraufbeschwören. Und wenn wir jüngst gehört und gelesen haben, daß die Rechtsmilizen die Bürger der libanesischen Hauptstadt Beirut aus ihren Häusern trieben, sie zwangen Schützengräben auszuheben, so geschah dies ganz im Interesse und mit Unterstützung Israels. Leidtragende in allen Fällen — die Libanesen, aber auch die dort lebenden Palästinenser, die im Süden Libanons zum 3. oder 4. Mal ihre Existenz verloren, vor der israelischen barbarischen Aggression in den Norden des Landes flüchten mußten. Viele Frauen und Kinder sowie alte Leute sind dabei umgebracht worden.

Unterstützt wird dieser israelische Staat, der soviel Leid über mein Volk gebracht hat, vor allem von den USA

und der BRD, denn Israel ist im Nahen Osten ein Stützpunkt gegen die fortschrittlichen arabischen Staaten und soll in diesem Raum die imperialistischen Interessen vertreten.

Um diese permanente Aggression zu beseitigen und das palästinensische Volk zu befreien, braucht die PLO die Unterstützung aller fortschrittlichen Menschen in der Welt. Israel hat sich seit 1948 um das Dreifache durch Eroberungskriege vergrößert, damit soll die zionistische Ideologie verwirklicht werden, die 12 Millionen Juden der ganzen Welt nach Israel zu holen, ein jüdisches Großreich zu errichten. Wohin dies führt, hat uns der deutsche Faschismus bewiesen.

Die palästinensische Befreiungsbewegung kämpft um das Recht, daß die Palästinenser in ihrer Heimat in Frieden leben können. Diesen Kampf, der seit 1965 geführt wird, unterstützen alle fortschrittlichen Staaten in der Welt, vor allem die sozialistischen Länder mit der Sowjetunion an der Spitze.

Salama el Khatib, TRB 2



Salama el Khatib, Autor unseres nebenstehenden Beitrages

Auf der XX. vertritt sie unser Werk

1975 kam Kornelia Röser zu uns ins TRO, damals noch Lehrling, absolvierte sie mit Erfolg ihre Berufsausbildung und arbeitet seit 1977 im Betriebsteil Niederschönhausen als Technische Zeichnerin. Als FDJ-Gruppen-Sekretär und in der MMM-Bewegung leistete Kornelia bereits eine hervorragende politische und fachliche Arbeit in der kurzen Zeit ihrer beruflichen Entwicklung hat sie schon zwei Neuerer-vorschläge eingereicht und an der Verwirklichung von Neuerervereinbarungen mitgewirkt. Großen Anteil hat sie an der Lösung der Aufgaben „Gasisolierte Schaltanlagen“, die in-



nerhalb der „FDJ-Initiative Berlin“ realisiert werden.

Auf der XX. Bezirksmesse der Meister von morgen leitet Kornelia Röser unser Standbetreuerkollektiv.

Lehrlingsaustausch

13 Lehrlinge aus allen Berufsrichtungen waren im Rahmen des internationalen Lehrlingsaustausches vier Wochen Gast von ZWAR Warschau. 14 Tage arbeiteten sie entsprechend ihrer Ausbildung in unseren Partnerbetrieb, zwei Wochen erholten sie sich im betriebseigenen Bungalowdorf.